

# Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freisprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einschlag 10 A.  
bei mehrmaliger  
Entsprechend Rabatt.

Beilagen:  
Wanderblätter.  
Illustr. Sonntagsblatt  
und  
Schönb. Landwirt.

Nr. 214

Dienstag, den 14. September

1915

## Der russische Widerstand erneut gebrochen.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von Militärtüchern in Friedensfarben.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt, — soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 5\*) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) bestraft wird.

##### § 1. Inkrafttreten.

Die Anordnungen dieser Bekanntmachung treten mit der Verkündung am 15. September 1915 in Kraft.

##### § 2. Meldepflicht.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Personen usw. (meldepflichtige Personen) unterliegen hinsichtlich der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (meldepflichtige Gegenstände) einer Meldepflicht.

##### § 3. Meldepflichtige Gegenstände.

Meldepflichtig sind sämtliche Vorräte von Militär- und Marinekleidung — auch Kleider — in Friedensfarben, d. h. Militär- und Marinekleidung aller derjenigen Arten und Farben, die vor Ausbruch des Krieges für Uniformstücke (Waffenrocke, Ueberrocke, Livreeen, Koller, Kittel, Hosenanzüge, Mantel, Hosen, Reithosen und Mäntel) für Offiziere und Mannschaften des deutschen Heeres oder der deutschen Marine Verwendung fanden, eiverteil, ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Arten und Farben vorhanden sind. („Bunte Militärtücher“).

Ausgenommen von der Meldepflicht sind:

- a) diejenigen Waren, die in der Normalbreite von 140 cm zwischen den Seiten ein Gewicht von weniger als 600 g bei Mannschafstüchern, als 400 g bei Offiziersstücken für den laufenden Meier haben;
- b) Vorräte einer und derselben Art und Farbe, welche geringer sind als 50 m bei Mannschafstüchern oder 25 m bei Offiziersstücken;

\*) Wer vorsätzlich die Auskunft zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gefestigten Frist erteilt, oder willkürlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gefestigten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

### Der Erntefranz.

Ueber den Erntefranz flatternde Fahnen weh'n  
schwarz-weiß-rot.  
Alle Glocken klingen in sonnigen Höhen:  
Sieg und Brot!

Heilige Ernte, die in die Scheuern rafft  
goldenes Korn,  
heilige Stege, der blutatemwachsenen Kraft  
nährender Born:

Füllt uns die Speicher! — Der deutsche Morgen drängt  
aus Güt in Glanz.  
Uns deutsche Eisen, um Schwert und Senfe, hängt  
der Erntefranz.

Joachim Thiemann.

### Ein seltsames Wiederfinden.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt.

Es gibt nicht so viel Romantik im gewöhnlichen Leben wie jetzt im Kriege. Nur selten erfährt man etwas von den großen Ereignissen, die die Herzen der Menschen bewegen, weil die großen Dinge der Weltgeschichte auf dem Spiele stehen.

Zumeilen jedoch kommt doch etwas zu Ohren der Welt. So war einst in einer deutschen Industriestadt ein arbeitsamer Handwerker, der ohne Verdienst war, der Arbeit

c) solche Tuche, die nur als Besatztuche verwendet werden können.

Nicht von dieser Bekanntmachung betroffen sind also graue, feldgraue und graugrüne Tuche, für die es bei der Bekanntmachung Nr. W. I. 1/5. 15. K.R.A., betreffend Herstellungsvorbot, Beschlagnahme und Bestandserhebung für Militärtücher, sowie bei den zu ihr erlassenen Ausführungsbestimmungen Nr. W. I. 77/6. 15. K.R.A. und Nr. W. I. 1556/8. 15. K.R.A. verbleibt i. Gefellschafter Nr. 110 und 140. Die Ausführungsbestimmungen Nr. W. I. 1556/8. 15. K.R.A. sind bis jetzt in Württemberg noch nicht veröffentlicht worden.

##### § 4. Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind alle handels- oder gewerbetreibenden natürlichen oder juristischen Personen, ferner alle Wirtschaftsbetriebe, sowie Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, die meldepflichtige Gegenstände (§ 3) in Gewahrsam haben, oder bei denen sich solche unter Zollaufsicht befinden.

Die nach dem Stichtage (§ 5) eintreffenden, vor dem Stichtage aber schon abgeordneten Vorräte sind nur von dem Empfänger zu melden.

##### § 5. Stichtag und Meldefrist.

Mahgebend für die Meldepflicht ist der am Beginn des 15. September 1915 (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand.

Die Meldungen sind bis zum 25. September 1915 unter Benennung der vorschriftsmäßig auszufüllenden amtlichen Meldeformulare für bunte Militärtücher (§ 6) an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preuss. Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 11, zu erstatten.

##### § 6. Meldeformulare.

Für die Meldungen sind zwei Arten Meldeformulare für bunte Militärtücher — Vordruck 5 für Offiziersstücke, Vordruck 6 für Mannschafstücher — bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) erhältlich.

Die Anforderung hat auf einer Postkarte (nicht mit Brief) zu erfolgen, die nichts anderes enthalten darf als die Kopfschrift: „Betrifft Meldeformulare für bunte Militärtücher“, die kurze Anforderung der Meldeformulare, die deutliche Unterschrift mit genauer Adresse und den Firmenstempel.

Die Bestände sind für jede Warengattung und Farbe getrennt aufzugeben.

Sämtliche in den Meldeformularen gestellten Fragen sind genau zu beantworten.

Weitere Mitteilungen darf der Meldeformulare nicht enthalten; auch dürfen bei Einreichung des Meldeformularen andere

Mitteilungen demselben Briefumschlage nicht beigelegt werden.

Auf einem Meldeformulare dürfen nur die Vorräte eines und desselben Meldepflichtigen gemeldet werden.

Die Meldeformulare sind ordnungsgemäß frankiert an das Webstoffmeldeamt einzusenden. Auf die Vorderseite der zur Ueberendung von Meldeformularen benutzten Briefumschläge ist der Vermerk zu setzen: „Enthält Meldeformulare für bunte Militärtücher“.

##### § 7. Muster.

Von jeder Warengattung ist von dem Meldepflichtigen ein Muster in Postkartengröße (9 x 14 cm) dem Webstoffmeldeamt ordnungsgemäß frankiert einzusenden.

Die Muster sind mit einem gut befestigten Papier- oder Pappzettel zu versehen, auf dem Name, Wohnort und Straße des Meldepflichtigen, die laufende Nummer der Ware auf dem Meldeformulare und die Stoffbezeichnung (Besatz) mit deutlicher Schrift vermerkt sind.

##### § 8. Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige, der einen Gesamtbestand an meldepflichtigen Gegenständen von mindestens 100 Metern hat, hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Aenderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige bereits ein derartiges Lagerbuch führt, braucht er kein besonderes Lagerbuch einzurichten.

Stücke unter 25 m brauchen nicht in das Lagerbuch aufgenommen zu werden. Sinkt die Länge eines Stückes unter 25 m, so braucht eine weitere Buchung über dieses Stück nicht mehr gemacht zu werden.

Beauftragten der Polizei und Militärbehörden ist jederzeit die Prüfung des Lagerbuches sowie die Befähigung der Vorratsräume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände zu vermuten sind.

##### § 9. Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, welche diese Bekanntmachung betreffen, sind an das Webstoff-Meldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preuss. Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstraße 11, zu richten. Sie müssen auf dem Briefumschlag sowie am Kopfe des Briefes den Vermerk tragen: „Betrifft bunte Militärtücher“.

Stuttgart, den 14. September 1915.

Das Kgl. Stabs. Generalkommando  
des XI. (R. W.) Armeekorps.  
gez. v. Marchaler.

Die Gemeindebehörden wollen die Bekanntmachung alsbald nach dem Erscheinen des Bezirksamtsblatts an den für die Veröffentlichungen bestimmten Stellen zum Aushang bringen oder anschlagen.

Nagold, den 13. Sept. 1915.

K. Oberamt:  
Kommerell.

ergählten die Kameraden davon, und in manchem Auge stand eine Träne.

Ja, darüber weinen die deutschen Barbaren.

Ein Barbare. In einem Feldpostbriefe wird folgende hübsche Episode erzählt: Nach langem Suchen entdeckte ich in einem kleinen Häuschen eine Biene und einige Kaninchen. Im Begriff, die letzteren in den Brotbeutel zu stecken, erschien eine Frau und zog mich am Ärmel in die Wohnstube, wo bei meinem Eintritt vier Kinder ein Geschrei anstimmten; ich konnte sie nur mit Mühe beruhigen. Durch Gebärden und Zeichen machte die Frau mir klar, daß ihr Mann auch Soldat sei. Sie habe kein Brot, — rein gar nichts. Die Biene sei ihre einzige Ernährerin. Sofort ging ich nach dem Quartier (natürlich ohne Kaninchen) und nahm zwei Brote, die ich der Frau brachte. Die Freude hätten Sie sehen sollen! Wie zutraulich die Kinder auf einmal waren. Der Frau standen die hellen Tränen in den Augen. Dann habe ich ihr geraten, zum Ortskommandanten zu gehen. Jetzt bekommen Sie regelmäßig Essen und von mir ab und zu ein Brot. Die Leute haben jetzt auch einen ganz schönen Verdienst; sie waschen die Wäsche für die vielen Offiziere. Die französische Bevölkerung scheint überhaupt anständiger zu sein als die deutsche.

Diese Fremdwörter. Wer wird denn immer noch „Envelope“ sagen, wir haben dafür doch das gute deutsche Wort „Kouvert“.



A. Oberamt Nagold.

#### Bekanntmachung.

betr. Anmeldung zur Landsturmrolle.

Sämtliche im wehrpflichtigen Alter befindliche Personen, die auf Grund des § 15 des Reichsmilitärge-  
setzes, von jeder weiteren Bestellung vor den Ersatzbehörden im Frieden befreit sind, d. h. diejenigen, die den gelben Schein besitzen, sowie sämtliche Landsturmpflichtige I. u. II. Aufgebots, soweit sie nicht zurückgestellt sind oder bei einer früheren Musterung nicht die Entscheidung tauglich zum Dienst mit Waffe, ohne Waffe (Kriegs-, garnisonsverwendungs-fähig) oder zu Arbeitszwecken (L. o. W. A.) erhalten haben, werden aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. bis 18. d. M. bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes zu melden. In Betracht kommen alle Wehrpflichtigen vom Jahrgang 1870 (vom 4. Sept. ab gerechnet) bis einschließlich Jahrgang 1895.

Auf Grund der Meldungen sind von den Ortsvorstehern besondere Landsturmrollen nach Muster 19 W. D. jahrgangsweise und in alphabetischer Reihenfolge anzulegen. Diese Landsturmrollen sind spätestens bis 19. Sept. früh dem Oberamt vorzulegen. Die nötigen Vordrucke werden den Herren Ortsvorstehern zugehen. Vorstehendes sollte ordentlich bekannt gegeben werden.

Den 13. Sept. 1915. Kommerell.

#### Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 13. Sept.  
Amtlich. (Tel.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Ein feindlicher Flugzeug wurde bei Courtrai, ein zweites über dem Walde von Montfaucon (nordwestlich von Verdun) abgeschossen. Die Insassen des ersteren sind gefangen, des anderen tot. In der letzten Nacht wurde ein Luftangriff auf die Befestigungen von Conthoud durchgeführt.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Auf dem Ostufer der Dina zwischen Friedrichstadt und Jakobstadt ist der Feind aus mehreren Stellungen geworfen. Weiter südlich wich er aus. Die folgenden deutschen Spitzen erreichten die Straße Sedengrafen (30 Km. südwestlich von Jakobstadt)—Rakisch. Auch zwischen der Straße Kupisch—Dünaburg und der Wilia unterhalb Wilna ist die Verfolgung im flotten Gange. Die Bahnlinie Wilna—Dünaburg—St. Petersburg wurde an mehreren Stellen erreicht. Am Njemenbogen östlich von Grodno blieb die Verfolgung im Fluß. An der nördlichen Jelwianka wurden mehrere scharfe Gegenstände des Feindes abgeschlagen. Es wurden gestern über 3300 Gefangene, 1 Geschütz und 2 Maschinengewehre eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Der Feind ist im Rückzuge. Es wird dichtauf gefolgt. Ueber 1000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Der Widerstand des Gegners ist auf der ganzen Front gebrochen. Die Verfolgung in Richtung auf Pinsk ist im Gange.

##### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen haben gestern westlich und

südwestlich von Tarnopol mehrere starke feindliche Angriffe blutig abgewiesen und dabei einige hundert Gefangene gemacht. In der Nacht ist eine günstige Stellung, einige Kilometer westlich der bisherigen, eingenommen worden.

Oberste Heeresleitung.

#### Die Zeppelinangriffe auf London.

Die englische Presse ist durch die Angriffe unserer Luftschiffe in so große Wut versetzt worden, daß ihre Sprache alles Maß überschreitet. Sie erklärt das Bombardement von London für eine anarchistische Tat und verlangt die Austilgung der Nation, die es verbrochen hat. „Wenn Anarchisten unter eine vollkommen Bomben werfen, ist das einzige Ergebnis der Entschluß, die Anarchisten auszurotten, und dies ist auch das Ergebnis des deutschen Anarchismus.“

So schreibt die Times. Der Lok.-Anz. erweitert ihr folgendes: Wir wissen ganz genau aus der Geschichte der englischen Kolonialkriege, aus der Kenntnis des englischen Volkscharakters, daß englische Luftschiffe nur deshalb noch nicht das Königl. Schloß in Berlin zerstört und ganz ohne Rücksicht auf Bestimmungen des Völkerrechts Tausende von friedlichen Bürgern in Deutschlands Hauptstadt getötet haben, weil es ihnen nicht möglich ist, die Hauptstadt Deutschlands zu erreichen. Wir können den Wutausbruch der Times nicht ernst nehmen und sind davon überzeugt, daß ihm ein gut Teil Heuchelei zugrunde liegt. Wäre dem nicht so, so hätte die engl. Presse wenigstens ein Wort der Entrüstung über die Angriffe französischer Flugzeuge auf Karlsruhe finden müssen, die am hellen lichten Tage vorgenommen wurden, als sich große Menschenmengen in den Straßen befanden. Aber sie hat sich gehütet, ihre Verblüfftheit, die buchstäblich „Bomben in Menschenmengen warfen“, Anarchisten zu nennen, sondern sie hat diese Nachricht frohlockend als Heldentat gepriesen. Sie hat auch kein Wort des Tadels gefunden, als französische Flugzeuge noch vor der Kriegserklärung am 2. August Bomben auf die Vorstädte von Nürnberg warfen und damit die Art des Kampfes in die Methoden der modernen Kriege einführten, die unsere Feinde uns jetzt zum Vorwurf machen.

London, 12. Sept. W.B. Der Flottenkorrespondent der Morning Post weist darauf hin, daß England drei oder mehr Luftschiffe besitze, darunter einen in Deutschland gekauften Porseval; aber sämtliche seien den Zeppelin nicht vergleichbar. In England sei bisher kein erschlüssliches Luftschiff gebaut worden. Der Korrespondent wirft die Frage auf, ob die englische Luftflotte, wenn sie bestünde, deutsche Luftstraßen abschlagen könnte. Eine Zeit lang habe die Theorie geherrscht, daß Flugzeuge ein Luftschiff erfolgreich angreifen könnten. Ein einziges Luftschiff sei durch ein Flugzeug zerstört worden.

Berlin, 13. Sept. Aus Kopenhagen, 12. Sept. wird dem Berl. Tgl. berichtet: Der Londoner Berichterstatter der Politiken schildert seine Eindrücke von dem letzten Luftschiffangriff auf die Londoner City. Der Berichterstatter wollte nachts in einer der Hauptstraßen, als die Luftschiffe über der Stadt kreuzten. Die Scheinwerfer der Luftschiffe beleuchteten alle Einzelheiten auf der Straße. Die Spritzen der Feuerwehren rasten durch die Stadt, und einzelne Gebäude, auf die Brandbomben geworfen waren, gingen in Flammen auf. In der Nähe schossen einige italienische Kellner mit Revolvern auf ein Luftschiff, wie Hunde, die „den Mond anklaffen.“ Die wenigen Menschen auf den Straßen waren verhältnismäßig ruhig, nur einige Frauen bekamen nervöse Anfälle.

Während des letzten Zeppelinangriffs auf London soll, wie dem „Berliner Tageblatt“ berichtet wird, eine Panik in der englischen Hauptstadt geherrscht haben. — Das Pressebureau teilt eine polizeiliche Verfügung mit, nach der jeder, der unbefugt eine Straßenlaterne auslöscht, sofort verhaftet werden kann, da das Auslöschen durch Unbefugte große Verwirrung und Gefahren für das Publikum herbeiführen könne. Bei dem letzten Zeppelinangriff sind zahl-

reiche Personen auf die Straßenlaternen gestürzt, um sie auszulöschen.

London, 11. Sept. (W.B.) Das Pressebureau teilt mit: Seit dem amtlichen Bericht über Unfälle beim Zeppelinangriff am Dienstagabend wurden noch die Leichen dreier Personen gefunden, die bisher als vermisst galten. Vier Schwerverwundete starben, wodurch die Gesamtzahl der Toten auf 17 steigt: 5 Männer, 6 Frauen und 6 Kinder.

Paris, 12. Sept. (W.B.) Ezeilior meldet, daß die Gesamtzahl der seit dem 19. Januar durch Zeppelinangriffe in England verursachten Opfer 97 Tote und 276 Verwundete betrage.

#### Pichons Befürchtungen.

Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Kopenhagen gemeldet wird, erörtert der frühere Minister des Äußern Pichon im „Welt Journal“ voll Besorgnis die Pläne der deutschen Heeresleitung. Er vermutet noch für den Herbst eine furchtbare Prüfung der französischen Widerstandskraft. Deutschland wisse sehr wohl, daß die wirkliche Entscheidung, die zum siegreichen Frieden führe, an der Westfront gesucht werden müsse. Die französisch-englische Front habe sich also für eine nahe Zukunft auf einen verzweifeltsten Ansturm gefaßt zu machen.

#### Ein Fliegerangriff auf Nancy.

Paris, 12. Sept. W.B. Der Temps berichtet über den in dem französischen amtlichen Bericht vom 8. Sept. gemeldeten Fliegerangriff der Deutschen auf Nancy folgende Einzelheiten: Sechs deutsche Flugzeuge flogen 40 Minuten lang über Nancy und warfen etwa 30 Bomben herab, die an verschiedenen Stellen Sachschaden anrichteten und Opfer aus der Zivilbevölkerung forderten. Zwei Personen wurden getötet und etwa zehn verletzt, von denen mehrere ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Fünf feindliche Flieger bombardierten auch die Vorstädte von Nancy, besonders St. Max, wo mehrere Personen schwer verwundet wurden. Eines der deutschen Flugzeuge, die von unserer Artillerie beschossen und von unseren Fliegern verfolgt wurden, scheint getroffen worden zu sein.

#### Die Kämpfe im Osten.

Nach dem „Berliner Tageblatt“ hat der Widerstand der Russen am Serech einen sehr ernsten Charakter angenommen. Die Kühnheit der russischen Offensiv ist umso größer, als die beiden feindlichen Flanken bereits durchbrochen und umgangen wurden.

Nach der „Rölnischen Zeitung“ berechtigt die kraftvolle Entschiedenheit, mit der die Verbündeten der russischen Uebermacht am Serech entgegengetreten, und die günstige Lage in Wolhynien zu der Erwartung, daß die russische Gegenoffensive dort bald angehalten werden kann.

Der „Berl. Lokalan.“ schreibt: Das unverhältnismäßig schnelle Vordringen der Truppen nach Dubno zwang den Gegner zu verzweifeltsten Kräfteanstrengungen. So sind auf der ganzen Linie sehr große Verstärkungen des Gegners eingetroffen, die bisher noch nicht abgeschlossene Kämpfe zur Folge hatten.

Laut „Deutsch. Tagesz.“ hat, wie der „Az Est“ aus Petersburg erfährt, der Zar den General Ruzki zu seinem Generaladjutanten ernannt. So wolle man demänteln, daß Ruzki in Wahrheit der Oberkommandierende sei.

#### Petersburg im Verteidigungszustand.

Verschiedene Morgenblätter bringen eine Petersburger Meldung des Temps, nach der in Petersburg der Verteidigungszustand hergestellt wird. Nachts sei jeder Verkehr untersagt. Längs der Rüste seien schwere Geschütze aufgestellt.

#### Kriegsschäden in Rußland.

Nach einer Wiener Blättern entnommenen Petersburger Meldung befragt der russische Finanzminister den durch die Kriegsoperationen in Rußland angerichteten Schaden auf 8 Milliarden Rubel.

„Der Frankfurter Wirt.“ schrieb der Adams-Lieb, „das ist auch einer, aber gegen den Holders-Fritz ist er doch nicht.“ „Wenn ich dran denk.“ lachte ein anderer, „wie der Fritz da jetzt in Windig wieder den Langboden rein hat gefegt, und hernach hat er uns alle freigelassen wie ein Fürst. Teufel, was das eine Lust!“ „Aber.“ jubelte ein dritter, „wie er das Fortentor aus hat gehoben und runter geworfen in den Steuereinnahmestadt, und sechs Mann haben's beinahe nicht wieder rausgebracht!“

„Muß da grad das Gewitter kommen.“ schrieb der Adams-Lieb wieder, „wie ich schon den Rock angezogen hab zum Grünher Markt. Es ist mir gut, daß der Fritz auch Abhaltung hat gehabt, sonst hätte's mich doch gedrückt.“ „Mit dein'm Grünher Markt!“ eiferte ein vierter; „wo das Bier sauer ist und die Bratwürst wie die Schweinehälften, und die Hammerfischlied tun, als wären sie Herrn auf dem Langboden.“

„Oho!“ schrieb der Adams-Lieb wie beleidigt. „Nur net, wenn der Fritz dabei ist. Du, Fritz, zur Kirche (Kirchweih) gehst mit im Grund. Auf die Hammerfischlied hab ich's lang gemünzt. Den'n muß's einmal weilen!“

Und nun schrien sie wieder zusammen, daß man nichts als das: „der Fritz! ja, der Holders-Fritz! na, der Holders-Fritz!“ aus dem Gefasel heraus verstehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kraft irgend eines Dinges und so auch die Kraft einer Seele, eines Irrtums, eines Wahnes entwickelt sich an seinem Widerstand.

Gerhard Hauptmann.

#### Das Annedorle

von

Otto Ludwig.

(Fortsetzung.)

„Ich werd nicht so dumm sein.“ entgegnete der Jörn dem Etwas. „Ordnung zu machen, wo mich's nichts angeht.“ — „Aber über die Schnitzbank“, sagte das Etwas, „kann bei Nacht jemand fallen.“

Sie räumt die Schnitzbank hinein, und das Gespräch geht fort: „Aus dem andern mag werden, was da will!“ — „Wenn ich nicht einmal darüber wär, die Kellen sollten liegen wegen mir bis zum Glühweinabend.“ — „Den Schnitzker und das Schnitzmesser — guck nur! auch das Beil und die Säg haben sie liegen gelassen, die lieberlichen Kerl.“ — „Wenn mich nicht das Zeug dauern läßt.“ — „So, nun seht nur noch, daß ich so dumm wär und kehrt auch noch die Spän hinein, aber — nicht einmal einen Besen haben die da. Es ist mir nur Wunder, zu sehn, ob das Volk nicht einmal einen Besen hat? Na, das soll wohl eine sein! Würd dem Gefindel keinen Finger kosten, wenn sich's selber einen zusammenaband, ehe sie das stumpfe Ding da — meinet halbs! Und das Stadtkor ist auch hundert Jahr nicht geschmiert. Es wär schab um den Holders-Fritz, wenn's ihm nicht recht geschä. Nunmehr müßt der einer sein. Warum heirat' er nicht? Aber wen denn? Wenn der keine Lichtige kriegt, ist's schlimmer als gar keine. Wenn er mich zur Frau hätt, da könnt er noch einer wer-

den. Ich wollt's ihm schon gönnen; er ist doch nicht der Aberschlunmiß. Wenn ich einmal mit ihm zu reden käm, ich wollt ihm allerlei sagen. Ja, damit er wunder däch, was ich mit ihm haben wollt? Was geht der mich an? Er hat meine Mutter nicht gestekt und will mich nicht sein. Und ich mücht ihn nicht einmal. Den nicht und gar keinen. Ich kann's zweimal allein ermachen. Und so ist's, und nu ist's fertig!“

So lautete das Gespräch, das die Gedanken der Heiterheit miteinander führten. Und wie diese mit dem Gespräch, war sie selber mit dem Ausdrücken fertig geworden. Das alte Scheunentor kreischte laut knarrend in der Wand; die Heiterheit sah erschreckt sich um. Es war, als hätte zugleich etwas in den Büschen gerauscht. Aber alles war ruhig und niemand zu sehen. Das Tor hatte die Größe vor der Schürne gestreift; die hatten gerauscht. Dennoch war das Mädchen mit einem Satz auf der Straße. Und nach der Miene, mit der sie weiterfuhr, mußte jeder, der ihr etwa begegnete, glauben, sie komme von Rich, wenn nicht vom Zainhammer her in einem Lauf.

Schon war sie fast an dem Hohlwege, der die Scheunen von dem eigentlichen Städtchen trennt, als sie aus der Ferne ein wildes Durcheinander von Männerstimmen auf sich zukommen hörte. Erst war's ihr unmöglich, mehr als „der Fritz, der Holders-Fritz!“ zu hören. „der Holders-Fritz!“ na, der Holders-Fritz!“ herauszuverstehen. Das Gefasel kam näher und wurde zu einer Art Gespräch. Die Stimmen waren ihr bekannt.



## U-Boote in der Atlantik und im westlichen Mittelmeer.

**Algier, 12. Sept. (W.B.)** Der Frachtdampfer „Bille de Mosagane“, der den Dienst zwischen Cette und Mosagane versieht, wurde am 9. Sept. von einem deutschen Unterseeboot nordöstlich von Mosagane beschossen und versenkt.

**London, 11. Sept. (W.B. Reuter.)** Der englische Dampfer „Cornubia“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

**Paris, 13. Sept. (W.B.)** Die Versenkung französischer Schiffe durch deutsche Unterseeboote an den Küsten Frankreichs tief in Marseille große Erregung hervor. Der „Temps“ erklärt, die Torpedierungen, die von österreichischen oder deutschen Unterseebooten im Ozean oder im Golf von Gascogne ausgeführt worden seien, bewiesen, daß die Unterseeboote die englischen Gewässer infolge der wickenden Verfolgung durch englische Schiffe hätten verlassen müssen. Der Tätigkeit der deutschen Unterseeboote könne, so weit von ihrer Basis entfernt, eine gewisse moralische Wirkung nicht abgesprochen werden.

**Madrid, 11. Sept. (W.B. Agence Havas.)** Am Freitag vormittag wurden in Mazaron 28 Matrosen des engl. Dampfers „Alexandre“ (2500 Tonnen) gelandet, der am Donnerstag von einem deutschen U-Boot, 62 Meilen vom Kap Palos bei Murcia versenkt wurde.

**Marseille, 11. Sept. (W.B. Agence Havas.)** Der französische Frachtdampfer „Aude“ wurde auf der Reise von Marseille nach Oran torpediert. Die Besatzung wurde gerettet und in Oran gelandet.

**Paris, 11. Sept. (W.B.)** „Journal“ meldet aus Madrid: Passagiere des englischen Postdampfers „Descaudo“, der mit einer Goldladung von Liverpool nach Buenos-Aires fuhr, erzählten, daß auf der Höhe von Brest das Schiff zwei Stunden lang von einem Unterseeboot verfolgt wurde. Der „Descaudo“ erhöhte die Schnelligkeit, fuhr im Zigzag und feuerte mit seinen Schnellfeuerkanonen auf das tauchende U-Boot, das ohne Erfolg zwei Torpedos auf den Dampfer abgeschossen hatte. Zwei engl. Kreuzer, die die Kanonade gehört hatten, eilten herbei und versagten das U-Boot. Man glaubt, daß daselbe U-Boot die Dampfer „Guatemala“ und „Caroni“ versenkt hat.

Nach einer Meldung der Boff. Ztg. aus Bordeaux wurde der von einem deutschen Unterseeboot versenkte Dampfer „Caroni“ (18 500 Tonnen) nördlich der Insel Oleron angegriffen. Zuerst wurde der Dampfer von dem Tauchboot beschossen und sodann, nachdem die Besatzung das Schiff verlassen hatte, mittels Torpedos versenkt.

## Neue Kraftanstrengungen gegen die Dardanellen.

Aus Athen wird der „Bosphorischen Zeitung“ berichtet: Nach Privatmeldungen dauert die Ansammlung bedeutender Truppenmassen vor den Dardanellen an. In Mudros sind 115 000 Mann, davon 70 000 reguläre französische Truppen gelandet worden. Mit diesen Verstärkungen wird die Armee der Verbündeten auf 315 000 Mann gebracht. Zur Ausfüllung der Lücken werden weitere 150 000 Mann gelandet werden, die Frankreich allein stellen soll. 40 000 Mann seien bereits von Marseille unterwegs. Mit diesen Truppen hoffen die Verbündeten, die Dardanellen zu nehmen.

**Konstantinopel, 10. Sept. (W.B.)** (Verspätet eingetroffen.) Nachrichten aus privater türkischer Quelle von den Dardanellen stellen fest, daß alle feindlichen Stellungen von den türkischen Geschützen bedroht sind. Daher geben die Engländer und Franzosen keine besonderen Lebenszeichen, sondern beschränken ihre Tätigkeit auf den Transport ihrer Kranken an Bord ihrer Schiffe. Die Krankenzelle am Meeresufer westlich des sumpfigen Sees von Suola vermehren sich täglich. Man glaubt, daß infolge der Nähe der Sumpfe epidemische Krankheiten unter den englischen Truppen ausgebrochen sind.

## Kämpfe in Persien und Indien.

**London, 11. Sept. (W.B.)** Das indische Amt gibt bekannt: Infolge der Unruhen im Mohmand-Gebiete an der Nordwestgrenze von Indien, kam es am 5. September zur Schlacht zwischen 10 000 Mohmanden und den Briten. Der Feind, der große Hartnäckigkeit an den Tag legte, wurde überaus zurückgeschlagen. Unsere Verluste waren: 3 britische Offiziere und 4 Mann tot, 53 verwundet, 2 vermisst. Auf Seiten der Indier wurden 31 getötet und 4 verwundet.

**Konstantinopel, 10. Sept. (W.B.)** Aus Bagdad wird berichtet: Der russische und der englische Konsul in Kermanschah, die nach Hamadan entflohen waren, wurden auf der Rückreise nach Kermanschah auf der Straße nach Kerkader von den dortigen Siammen angegriffen. Im Verlauf des Kampfes wurde eine Anzahl von Mitgliedern der Karawane getötet. Die Konsule entkamen. In der Umgebung von Abban ist es zu Kämpfen zwischen den Engländern und den dortigen Siammen gekommen. Die Engländer sollen 2000 Tote gehabt haben. Die in Afghanistan befindlichen russischen Streitkräfte sind in der Richtung auf Chot geschohen. Die Feindseligkeit gegen Russen und Engländer nimmt in ganz Persien täglich an Ausdehnung und Heftigkeit zu.

## Reorganisation in Rußland.

Einer Stockholmer Meldung des „Berl. Tagebl.“ zufolge berichtet der „Riesch“, daß im Auftrag der sozialistischen Fraktion der Duma der Abgeordnete Tulakow nach Swanowo-Wosnessensk gereist ist, um näheres über die dort

stattgefundenen Arbeiterunruhen zu erforschen, die neulich in der Duma Gegenstand einer Interpellation waren. Tulakow teilte bereits mit, daß dabei 40 Arbeiter getötet und 50 verwundet worden seien. (Swanowo-Wosnessensk, genannt das russische Manchester, ist eine der größten Fabrikstädte Rußlands im Gouvernement Wladimir.)

**London, 12. Sept. (W.B.)** Morning Post meldet aus Petersburg: Man macht gegenwärtig große Anstrengungen, dem Ministerium Goremphin eine andere Zusammenfassung zu geben und es von reaktionären Elementen gänzlich zu befreien. Eine neue Partei sei unter der Benennung Reformpartei gegründet worden, die in der Duma und im Reichsrat die Majorität besitze. Die Partei hatte bereits beratenden Einfluß, daß das Ministerium 5 seiner Mitglieder ernannte, um mit den Leitern der Partei zu verhandeln. Wenn die Reformpartei ihre Wünsche durchsetzt, so wird Goremphin als Ministerpräsident durch Krivoscheln ersetzt werden. Soffanow soll Minister des Äußeren bleiben, der Vorsteher der Semstwoorganisation, Fürst Lwow, Minister des Innern, der Bürgermeister von Moskau Kononow, Handelsminister und Schingariow Finanzminister werden.

**London, 11. Sept. (W.B.)** Der Daily Mail wird aus Petersburg gemeldet: Nach dem Wechsel im Oberkommando mehrten sich jetzt die Stimmen, die den Jaren drängen, auch im Ministerium Änderungen vorzunehmen. Der Petersburger Stadtrat hat mit 84 gegen 18 Stimmen eine ähnliche, aber schärfer gehaltene Resolution angenommen, wie die Moskauer. Er forderte dringend die Entlassung aller, die für den Fehler verantwortlich waren und die gegenwärtig läßliche Lage herbeiführten. Er forderte die Ernennung von Ministern, die das Vertrauen des Landes besitzen. In der Resolution heißt es weiter: Rußland steht am Scheidewege. Es muß die alten Geleise verlassen und einen neuen Weg einschlagen, der zu neuem Leben und zum Siege führt.

## Zeichnet die III. Kriegsanleihe!

### Vom Balkan.

**Sofia, 11. Sept. (W.B.)** Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Aus Sofia wird von wohlinformierter Seite berichtet, daß im Lager der dortigen Entente-Diplomatie große Niedergeschlagenheit herrsche. Man habe die Gewißheit, daß der gesamte diplomatische Aufwand seit Jahresfrist endgültig verloren ist.

Von gleicher Seite wird aus Sofia gemeldet, daß voraussichtlich schon in kurzer Zeit die diplomatischen Missionen Frankreichs, Englands, Rußlands, Italiens und Serbiens aus Sofia abberufen würden. Der englische Vertreter habe seine Archive bereits nach Saloniki transportiert.

**Berlin, 11. Sept. (W.B.)** Die B. Z. am Mittag meldet aus Frankfurt a. M.: Die Frankf. Ztg. meldet aus Paris: Die Agence Havas meldet aus Cetinje: Das gesamte montenegrinische Ministerium hat demissioniert. Der König hat den bisherigen Ministerpräsidenten Wukotisch mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Sämtliche früheren Minister blieben im Amte, mit Ausnahme des Ministers des Äußeren und des Finanzministers Wukotisch übernahm außer dem Vorsitz auch das Ministerium des Äußeren.

## Aus Stadt und Land.

Nagold, 13. September 1915.

### Ehrentafel.

Die Silberne Verdienstmedaille hat erhalten: Kierowski E. Dieterle, Sohn des Selters R. Dieterle, von Wildberg. Befördert wurde zum Feldwebel-Leutnant, Fegerl, Oberamtsdiener, von hier.

### Kriegsverluste.

**Kandw.-Inf.-Regt. Nr. 119, 4. Komp.: Hamann Ulrich, Rottenbach-Calm, 1. verm. b. d. Tr. Inf.-Regt. Nr. 126, Strahburg, 9. Komp.: Schmid Friedr., Esringen, gefallen, Krauß Wilhelm, Hälterbach, 1. verm.**

**Gauversammlung der Gewerbevereine.** Der 3. Gau (Schwäbisch) des Handwerkskammerbezirks Reutlingen, der die Gewerbevereine der Oberämter Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Nagold und Neuenbürg umfaßt, hielt unter Vorsitz des Gauvorsitzenden, Herrn Stadtschultheiß a. D. Krauß-Hälterbach im Lamm in Hälterbach eine Gauversammlung statt. Der Vorsitzende begrüßte in herzlichster Weise die erschienenen Vertreter der betr. Gewerbevereine, besonders den Verbandsekreter, Herrn Oberrevisor Kallh. Im Hinblick auf die schwere Zeit wünschte er den ausmarschierenden Mitgliedern alles Gute, gedachte mit Dankesworten der Gefallenen und wünschte einen baldigen siegreichen Frieden. Sodann erfolgte die Feststellung der stimmberechtigten Mitglieder und die Abnahme des Jahresberichts und der Rechnung. Hierbei entspann sich eine längere Debatte über eine Vereinsangelegenheit betr. die Ausschlußmitglieder Jahr-Calm und Grieb-Herrenberg. Die Prüfung der Rechnung erfolgte auf Antrag der Uebernahme der Rechnung. Sodann wurden die Gauverbandsbeiträge festgestellt und ein Antrag des Herrn Stadtschultheiß Hauser-Herrenberg auf 15 Pfg. von 1916 ab angenommen. Gleichzeitig erfolgte die Regelung der Aufwandsentschädigung der Mitglieder des Gauausschusses und ihrer Stellvertreter für Teilnahme an der dem Verbandstag vorausgehenden Landesausschussung, am Verbandstag, dem Gauausschussungen und den Gauversamm-

lungen. Die Aufwandsentschädigung wurde auf Anteile des Vorsitzenden auf 6 Mark festgesetzt, ferner Kostenersatz für Eisenbahn III. Kl., Post und Kraftwagen. Nach längerer Debatte wurde als nächster Gauvorsitz Pfallgrafenweiler für 1916/17 bestimmt. Der Vorschlag des Herrn Stadtschultheiß Hauser, eine bestimmte Reihenfolge der jeweiligen Bezirke, in denen der Gauvorsitz liegen soll, einzuhalten, soll später beraten werden. Auf Vorschlag des Herrn Stadtschultheiß Maier-Nagold wird der Ausschuss diese Frage vorberaten. Zum Gauvorsitzenden für die Periode 1916/17 wurde gewählt: der Vorstand des Gewerbevereins Pfallgrafenweiler Herr Schuhmachermeister Kappeler, zum Stellvertreter: Herr Sägermeister Schleich, zum Schriftführer: Herr Flaschnermeister Wolfer, zum Kassier: Herr Schreinermeister Lehmann, sämtliche in Pfallgrafenweiler. Für letztere ist kein besonderer Stellvertreter vorgesehen. Weiter wurden als Ausschussmitglieder bezw. als ihre Stellvertreter gewählt die Herren G. Schneider-Altensteig (Baumaterialienhandlung), Zahn-Calm und Grieb-Herrenberg, Stellvertreter: Schreinermeister Gollmer sen., Neuenbürg, Stadtschultheiß Maier-Nagold und Privater Müller-Freudenstadt. Diese Herren sind zugleich Mitglieder des Landesausschusses. Betr. Verhandlungsangelegenheiten lagen keine Fragen vor. Auch der 9. Punkt „Beratung der auf dem am nächsten Sonntag in Stuttgart stattfindenden Verbandstag zur Beratung stehenden Anträge“ fiel aus. Sodann schloß der Vorsitzende mit Dankesworten an die Erschienenen (Besuchszahl: 51) die Sitzung. Herr Kappeler-Pfallgrafenweiler dankte namens seines Vereins für die Wahl Pfallgrafenweilers zum Vorsitz und Herr Stadtschultheiß Hauser-Herrenberg brachte den Dank des Gaus für die Tätigkeit des gegenwärtig. Gauvorsitzenden zum Ausdruck.

**Notariatsverein.** Die diesjährige ordentliche Jahresversammlung des Notariatsvereins findet am Sonntag, den 3. Oktober, in Stuttgart statt. Auf der Tagesordnung steht außer den geschäftlichen Angelegenheiten ein Vortrag von G. Strich in Würmlingen über „Die Kriegsgesetze auf dem Gebiet des bürgerlichen Rechts“.

### Aus den Nachbarbezirken.

**Calw.** In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde, wie das Calw. Tagbl. meldet, die **Mehl- und Brotversorgung** im Bezirk Calw erneut einer Beratung unterworfen. Das Rgl. Oberamt hat nämlich dem Stadtschultheißentum zur Bekanntgabe an den Gemeinderat und Bürgerausschuss auf den in Auszugsform vorgelegten Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 19. August 1915 betr. Untersuchung des vom Rgl. Proviantamt Ludwigsburg zugewiesenen erhaltenen Mehls die einschlägigen Akten übergeben. Dieselben werden vom Vorsitzenden im Wortlaut vorlesen. Nach diesen Mitteilungen hat das Rgl. Oberamt auf die von **Bäckern, dem Konsumverein und Privatleuten eingelaufenen Klagen über schlechte Mehl- und Brotschaffenheit** sich sofort am 10. August an die Berechnungsstelle in Stuttgart und an das Proviantamt Ludwigsburg um Aufklärung und der Bitte um Untersuchung durch das chemische Laboratorium gewandt. Ferner hat das Oberamt den Mühlebesitzer Dekker in Leidenjell um ein Gutachten über das fragliche Mehl aufgefordert. Ein weiteres Gutachten hat Mühlebesitzer Kommel in Bisingen und die chemische Abteilung des Rgl. Württ. Medizinalkollegiums abgegeben. Die beiden letzteren Gutachten hatten an dem Mehl nichts auszusagen. Der Vorsitzende bemerkt hiezu: Nach den vorliegenden Akten hat das Rgl. Oberamt nichts veranlaßt, um Aufklärung zu fordern und einwandfreies Mehl für den Bezirk zu erhalten; diese Bemühungen des Oberamts sind anzuerkennen, auch muß festgestellt werden, daß das Brot selbster besser geworden sei. B.A.M. Zügel führt aus, daß die vom Rgl. Oberamt gemachten Schritte keine Beseitigung der Mischstände herbeigeführt haben, daß viel geschrieben, aber nichts erreicht worden sei. Er hebt sodann mit großem Nachdruck das Recht der freien Äußerung der Kollegien gegenüber dem Rgl. Oberamt und dem Bezirksrat hervor und betont ausdrücklich, daß die Kollegien sich dieses Recht unter keinen Umständen schmälern lassen werden. G.R. Staubenmeyer sagt, das Oberamt habe in der Mehlangelegenheit getan, was es nach Lage der Verhältnisse habe tun können. Er drückt den Wunsch aus, das Mehl der neuen Ernte möchte nicht mehr so stark ausgemahlen werden, damit eine bessere Qualität erzeugt werden könne; das Mehlsgefeß lasse in der Ausmahlung einen gewissen Spielraum zu. Bürgerausschussobmann Wagner teilt mit, daß man im Bezirk bei der **Aufnahme des Getreides auf einen Mehlschuh von 2000 Zentner Getreide gerechnet habe, tatsächlich sei aber ein Abmangel von 2400 Zentner eingetreten.** Man habe deshalb das Mehl strecken müssen, um die Versorgung des Bezirks zu ermöglichen. Die neue Ernte werde nach einem Beschluß des Bezirksrats nur noch mit 75 % ausgemahlen werden, so daß ein bedeutend besseres Mehl gewonnen werden könne. Auf Vorschlag von B.A.M. Zügel nahmen die bürgerlichen Kollegien sodann einstimmig folgenden Beschluß an: Die bürgerlichen Kollegien haben Kenntnis genommen von den Schritten, welche das Rgl. Oberamt zur Beseitigung der Mischstände unternommen hat, und haben nichts hinzugefügt zu erinnern.

### Aus Baden.

**Pforzheim.** Das dreijährige Mädchen und der siebenjährige Sohn des im Felde stehenden Fuhrmanns Mannal ohen im Schulgarten die Beeren eines nicht eingedämmten Lössbüschens und erkrankten schwer. Obwohl man im Krankenhaus alles zu ihrer Rettung tat, war es zu spät. Beide Kinder starben.



## Letzte Nachrichten.

(Schmiede G.K.G.)

**Berlin, 14. Sept. (Tel.)** Aus Budapest wird der „D. T.“ nach einer Nachricht des Veste Hrlap gemeldet: Das in Sofia erscheinende Blatt „Duma“ schreibt: Ein Diplomat, der in den letzten Tagen eine Unterredung mit bulgarischen Staatsmännern hatte, erklärte, daß Rumänen kein schriftliches Abkommen mit dem Bivertand abgeschlossen habe. Die Vereinbarung sei nur mündlicher Natur. Es sei Rumänien anheim gestellt, ob es sich auf die Seite des Bivertands oder der Zentralmächte schlagen wolle. Die rumänische Regierung habe der bulgarischen den Rat erteilt, keinen neuen Balkankrieg zu entfesseln, aber nicht gedroht, Bulgarien den Krieg zu erklären, wenn ein bulgarisch-serbischer Krieg entbrennen sollte. (Südd. Ztg.)

**Berlin, 14. Sept. (Tel.)** Aus Kopenhagen wird dem „D. T.“ gemeldet: Die Malmer Zeitung „Snällposten“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß die englische Kohleneinfuhr nach Schweden zukünftig völlig eingestellt wird. Bereits seit 1. Juli hat England Schweden jede Kohleneinfuhr verweigert. Die schwedische Industrie steht einem schweren Winter entgegen und die Privatverbraucher werden mit einer ungeheuren Kostensteigerung rechnen müssen. (Südd. Ztg.)

**Köln, 14. Sept. (Tel.)** Nach der Köln. Z. berichtet der „Secolo“: Große Bedeutung mißt man einem Artikel im bulgarischen Regierungsdorgan „Narodni Prava“ zu, der heftige Angriffe gegen Serbien und Griechenland enthält. Die bulgarische Regierung ist fest entschlossen, die nationalen Ideen um jeden Preis zu verwirklichen. Die

bulgarischen Gesandten in Bukarest und Athen erhielten den Auftrag, anzutragen, was die griechisch-rumänischen Truppenbewegungen an der bulgarischen Grenze bedeuteten. (Neues Tagbl.)

**Berlin, 14. Sept. (Tel.)** Aus Bukarest wird der „D. T.“ berichtet: „Secara“ teilt mit, daß man auf dem hiesigen Telegraphenamt einem weitverzweigten Spionagesystem auf die Spur gekommen sei. Der englische und französische Gesandte wurde von dort aus mit wichtigen Depeschen versorgt, die sich namentlich auf Verordnungen der rumänischen Regierung bezog. (Südd. Ztg.)

**Wien, 13. Sept. (WAB.)** Wie der amtl. österr. Tagesbericht mitteilt, dauern die russischen Angriffe gegen unsere ostgalizische Front an. In der Serethmündung wurden gestern feindliche Kräfte zurückgeworfen. Der Kampf führte an zahlreichen Stellen zu einem Handgemenge in den Schützengräben. Nordwestlich von Strusom brachen mehrere russische Vorstöße unter dem Kreuzfeuer unserer Batterien zusammen. Andere wurden mit dem Bajonett abgewiesen.

Bei Nowo-Melchinsk sind heftige Kämpfe im Gange. Westlich von Dubno sind unsere Truppen an die Eisenbahn vorgeedrungen. In der Gegend von Deraznowa warfen wir den Feind an mehreren Punkten. Die R. und K. Streitkräfte in Klauen nahmen bei ihrem vorgedrungenen Sturm auf das Dorf Szarath 9 Offiziere und 1000 Mann gefangen und erbeuteten 5 Maschinengewehre.

Weiter wird u. a. vom kaiserlichen Kriegsschauplatz gemeldet: An der kaiserlichen Front nahmen gestern die Kämpfe in den Räumen von Glitsch und Tolwein mit unerminderter Heftigkeit ihren Fortgang. Wieder

wurden alle Angriffe unter schwersten Verlusten der Stalonen zurückgeschlagen. Wieder behaupteten unsere Truppen alle Stellungen.

An der Tiroler Front waren neuerliche Annäherungsversuche des Feindes gegen unsere Vopma-Stellung ebenso fruchtlos wie alle früheren. Vor der Grenzbrücke liegen weit über 100 tote Stalonen.

## Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Nagold, 11. Sept. (Obstmarkt.)** Auf dem heutigen Obstmarkt waren zugeführt: Tafelbirnen 96 Körbe, Tafeläpfel 10 Körbe, Tafelapfelsinen 2 Körbe, Mostobst 2 Btr. Preis für Tafelbirnen 5-12 M., Tafeläpfel 9-12 M., Tafelapfelsinen 12 M., Mostobst 4.50 M. pro Btr. Alles verkauft. Zufuhr von Mostobst sehr erwünscht.

**Gerstenpreise.** Im Oberland hat sich der Ankauf von gesunder, trockener, besserer Gerste für Brauereien und andere gersteverarbeitenden Betriebe durch die Gersten-Berwertungsgesellschaft eingestellt. Bezahlt werden 16.50-17.50 M. pro Btr., während der Höchstpreis für gewöhnliche Gerste bei Ankauf durch die Kommunalverbände 15 M. beträgt. Im vor. Jahre notierte Gerste im Sept. und Oktober zu 10.50-12.50 pro Btr., bis dann später ein Höchstpreis von 29 M. 45 A. per Doppelst. festgesetzt wurde.

**Unterjettungen.** 13. Sept. Etwa 50 Btr. Hopfen wurden bis zu 50 M. pro Zentner und Teinagel bis zu 30 M. verkauft.

## Unser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe in denen der „Gesellschaft“ ins Feld geschickt wurde, kommen unter dem Bemerkt zurück: An den Ch.-Referenten Schrotz, Unanbringlich, Kriegs-Lag. VII. K.-K.

**Mitmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.** Zeitweilig bedeckt, aber vorherrschend trocken und mild.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. T. Horn. — Druck und lag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

## Unterjettungen.

## Schlachtfarren-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde bringt am nächsten

**Donnerstag, den 16. Sept., nachm. 1 Uhr,**

einen schweren, zum Schlachten tauglichen Farren im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

**Der Gemeinderat.**

Nachdem die Abhaltung des Zuchtstiermarktes in Rottweil verboten ist, bieten wir hiermit die für den Markt bereitgestellten

## Farrentransporte



(Auswahl unter etwa 40 Stück vorzüglichen Schweizerfarren)

zum Kauf an. Dem An- und Verkauf steht von der Behörde nichts entgegen; der Bezirk Rottweil ist feuchtfrei. Die Farren stehen sämtlich in der Stallung des Herrn Joseph Burtart, Dekonom, Rottweil. Wir laden die titl. Gemeinden höflichst ein. Befichtigungen und Kaufabschlüsse können am

**Dienstag, den 14. und Mittwoch, den 15. ds. Mts. erfolgen.**

Hochachtungsvoll

**Gebrüder Beiffinger, Bruchsal**  
**Josef Frank, Hüfingen**  
**Josef Landauer, Rottweil**

Telephonruf Rottweil 226.

**Freier Weizen-Griess, Reis, Gerste, Hafergrütze, Haferflocken, gebrannte Kaffee, Karlsbader Kaffee-Gewürz, Feigen- u. Nährkaffee,**

**billige Kaffee-Ersatzmischungen**

**in 2 Pfund-Dosen**

**Hermann Knodel.**

## R. Forstamt Enzklösterle.

## Beigeholz-Verkauf.

Aus sämtlichen Distrikten des Staatswalds: Banne, Schönaam, Dietersberg, Hirschkopf, Löffelkopf, Langhardt, Rülbenwald: Am: Eichen: 6 Anbruch; Buchen: 4 Schit, 59 Anbruch; Birken: 7 Anbruch; Erlen: 4 Anbruch; Nadelholz: 5 Schit, 877 Anbruch. Die bedingungslos, in Geld für 1 Km. ausgedrückten Gebote wollen, verschlossen, unterzeichnet und mit der Aufschrift „Angebot auf Beigeholz“ versehen, spätestens bis Freitag, den 24. Sept., vorm. 10 Uhr beim Forstamt eingereicht werden. Die Eröffnung der Gebote findet 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vorm. im „Waldborn“ in Enzklösterle statt. Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich von der Geschäftsstelle für Holzverkauf d. R. Forstdirektion.

Nagold.

## Einen Kelleranteil

hat zu vermieten

Martin Zinser.

Holterbach.

Der Unterzeichnete verkauft ein fehlerfreies, 10 Jahre altes

## Pferd.

Jacob Kittinger, Bauer.

## Mostobst,

prima laures, hat noch einige Wagenladungen sofort oder später abzugeben. Näheres durch

**Kohler & Pfann,**  
Weilberstadt. Tel. 8.

Neu! Zeitgemäß!

## Königreich Polen

von E. Miffalek.

Mit 59 Abbildungen und einer mehrfarbigen Karte.

Preis 60 Pfg.

Vorzügl. b. G. W. Zaiser, Nagold.

**Sendet Bücher ins Feld!**

Beste, hochinteressante und bewährte Zeitschrift für Haus und Familie:

## Das Buch für Alle,

Illustrierte Chronik der Gegenwart.

Wirkungsvoller und spannender Unterhaltungsschrift. Reicher Bilderreichtum. Kriegsberichte mit zahlreichen Kriegsbildern. Wissenswertes und Praktisches für Haus und Familie.

Alle 14 Tage ein Heft zum Preise von nur 30 Pfg.

Gestellungen nimmt entgegen

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig

## Persil für Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

164

Am 1. Okt. 1915

beginnt

## ein neues Abonnement auf Journale, Zeitschriften und Lieferungswerke

Wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

Sonntags-Zeitung & Heft 20 Pfg.  
Deutsche Rundschau 7.50 Mk.  
Der Lärmer 4.50 Mk.  
März 6 Mk.  
Süddeutsche Monatshefte 4 Mk.  
Die neue Rundschau 7 Mk.  
Die Hilt 2.50 Mk.  
Die Woche, 52 Hefte & 25 Pfg.  
Buch für Alle, 28 Hefte & 30 Pfg.  
Welt, u. Klafings Monatshefte, & 1.50 Mk.  
Heber Land und Meer 4 Mk.  
Arena, 13 Hefte & 1.25 Mk.  
Zur guten Stunde, 28 Hefte & 40 Pfg.  
Leipziger Ill. Zeitung 9.- Mk.  
Dahleim 3 Mk.  
Gartenlaube 2 Mk.  
Grüß Gott, 13 Hefte & 25 Pfg.  
Die Les 1.50 Mk.  
Immergrün, 26 Hefte & 20 Pfg.  
Quellmoos 1.80 Mk.  
Deutscher Hauschat, 24 Hefte & 30 Pfg.  
Das Kränzchen 2 Mk.  
Zugendblätter, ganzjährig 4 Mk.  
Für unsere Kleinen 75 Pfg.  
Der gute Kamerad 2 Mk.  
Für alle Welt, 28 Hefte & 40 Pfg.  
Moderne Kunst, 24 Hefte & 60 Pfg.  
Kunstwart 2.55 Mk.  
Alte und neue Welt, 24 Hefte & 35 Pfg.  
Romanzeitung 3.50 Mk.  
Rustik für Alle 1.50 Mk.  
Neue Musikzeitung 2 Mk.  
Sport im Bild 6 Mk.  
Fliegende Blätter 3.50 Mk.  
Lustige Blätter 2.75 Mk.

Megendorfer Blätter 3 Mk.  
Dachbier, 52 Nummern & 10 Pfg.  
Kladderadatsch 2.50 Mk.  
Münchener Jugend 4 Mk.  
Simplicissimus 3.60 Mk.  
Reclams Unterwelt 4.- Mk.  
Deutsche Tischlerzeitung 1.75 Mk.  
Ratgeber im Obst- u. Gartenbau 1 Mk.  
Kosmos ganzjährig 4.80 Mk.  
Natur 1.50 Mk.  
Lehrerheim 1.50 Mk.  
Der Schulfreund jährlich 3 Mk.  
Wärrt. Schulwochenblatt, jährl. 5.80 Mk.  
Die elegante Mode 1.75 Mk.  
Wiener Mode 3 Mk.  
Illustr. Wärrt. 12 Hefte & 25 Pfg.  
Bazar 2.50 Mk.  
Große Modenwelt 1 Mk.  
Da bin ich. Jedes Heft 20 Pfg.  
Die Modenwelt 1.50 Mk.  
Dies Blatt gehört der Hausfrau, 2.40 Mk.  
Kindergerichte, 12 Hefte & 25 Pfg.  
Deutsche Modenwelt, 75 Pfg.  
Mode und Haus, 1 Mk. u. 1.25 Mk.  
Moden-Voll, (Herrenmoden) 1.50 Mk.  
Deutsche Modenzeitung, 1.50 Mk.  
Fürs Haus, 1.00 u. 2.20 Mk.  
Frauenfleiß, Handarbeiten-Blatt, 12 Hefte & 30 Pfg.  
Butterick's Moden-Revue, 1.50 Mk.  
Mode von Heute 1.40 Mk.  
Deutsche Wärrt. und Handarbeitszeitung 75 Pfg.  
Der Hausarzt, 1/2-jährlich 1.50 Mk.  
Die Zukunft 4.50 Mk.

G. W. ZAISER'sche Buchhandlung, Nagold.